

Eigentlich ist das Sofa streng verboten. Aber wenn keiner guckt...?



Foto: Adobe Stock

# Ich? Unschuldig!

Den besten Platz auf der Couch oder Fressbares aus dem Gebüsch: Um zu bekommen, was eigentlich tabu ist, lassen sich Hunde so einiges einfallen. Man darf sich nur nicht erwischen lassen...

Interview & Protokolle Jessica Benjatschek

**W**er mit einem oder mehreren Hunden zusammenlebt, weiß das natürlich längst: Vierbeiner sind Meister der Täuschung – und werden ganz schön kreativ, wenn es darum geht, zu bekommen, was sie wollen. Wir haben Verhaltensbiologin Marianne Heberlein gefragt, warum Hunde uns Menschen (und auch ihre Artgenossen!) austricksen und was das Verhalten über das Tier aussagt. Außerdem erzählen vier Hundehalterinnen auf den folgenden Seiten von Situationen, in denen sie ihren Liebling beim Täuschungsmanöver ertappt haben. Wetten, dass Ihnen die ein oder andere Geschichte bekannt vorkommt?

**Frau Heberlein, was steckt hinter dem Phänomen, dass unsere Vierbeiner uns und andere Hunde manchmal austricksen?**

Grundsätzlich ist es so, dass Hunde ein Verhalten häufiger zeigen, wenn es dafür ein positives Feedback

gibt. Vielleicht hat man das Verhalten unbewusst bestätigt. Oder auch, indem man mal darauf reingefallen ist. Es kann aber auch sein, dass ein Verhalten dem Tier einfach nur ein positives Gefühl gibt. Ich hatte mal eine Hündin, die mit ihrem Bruder zusammenlebte. Er war dominanter als sie und legte sich regelmäßig auf ihren Lieblingsschlafplatz. Sie konnte nicht einfach hingehen und ihm deutlich machen, dass er da abhauen soll. Also hat sie die Situation anders gelöst: Sie hat so getan, als würde ein Feind im Garten lauern, hat geknurrte, gebellt und ist drei Schritte vorgelaufen. Und ihr Bruder rannte natürlich. Dann hat sie sich sofort umgedreht und ist zu ihrem Lieblingsplatz.

**Da geht es ja um Manipulation...**

Das Wort Manipulation, wie wir es umgangssprachlich verwenden, ist so negativ behaftet, dass ich lieber von Täuschen spreche. Täuschen beginnt schon

## Sina (32) aus Bayern über ihren Old-English-Bulldog-Rüden Higgins (7)

„Mein Higgins hat Arthrose und musste für den Gelenkaufbau eine Zeit lang täglich Tabletten nehmen. Weil er Pillen grundsätzlich ausspuckt, habe ich ihm die Tablette hinten auf die Zunge gelegt, die Schnauze leicht hochgehalten und sanft über den Hals gestrichen, um den Schluckreflex auszulösen. Hat funktioniert, dachte ich – er hat sie schließlich nicht wieder ausgespuckt. Bis ich dann zufällig beim Putzen unter einer Teppichecke – neben der Couch, wo er immer sein Spielzeug sammelt – ungefähr eine Monatsration angelutschte Tabletten entdeckt habe. Ich war echt beeindruckt, wie weit er einige unter den Teppich geschoben hat. Daraufhin habe ich ihn ausgetrickst und ihm die Tablette gegeben wie sonst auch. Anschließend habe ich mir etwas zu Essen gemacht, um ihn nicht so offensichtlich zu beobachten. Nach ungefähr 20 Minuten ist er langsam ins Wohnzimmer geschlichen – und ich hinterher. Da stand er dann über den Teppich gebeugt, die Tablette schon bereit zum Verscharrren. Er hat sich so ertappt gefühlt, dass ich wirklich lachen musste. Mittlerweile braucht er die Tabletten nicht mehr. Und falls sie doch irgendwann wieder nötig sind, werde ich ganz genau aufpassen, dass er mich nicht austrickst.“



damit, eine Information vorzuenthalten, damit eine gewisse Reaktion vom Gegenüber gezeigt wird.

### Täuschen uns Hunde denn ganz bewusst?

Wenn ein Tier das Bewusstsein dafür hat, was sein eigenes Verhalten bei einem Gegenüber auslöst und wie dieser darauf reagieren wird, spricht man von einer „Theory of Mind“. Hunde können nicht sprechen und nicht auf unsere Fragen antworten, deshalb können wir es nicht zu 100 Prozent nachweisen – aber es gibt sehr viele Hinweise darauf, dass sich Hunde tatsächlich bewusst sind, was sie tun und warum.

### Welche Hinweise sind das?

Zahlreiche Untersuchungen beweisen, dass Hunde täuschende Verhaltensweisen zeigen, damit sie – und niemand sonst – zum Profit kommen. Im Rahmen meiner Doktorarbeit habe ich eine Studie durchgeführt, bei der es drei mögliche Futterverstecke gab, zu denen Hunde den Menschen führen konnten. Den Tieren wurde das Futterversteck gezeigt, doch nur in einem war Futter. Außerdem kamen sie selbst nicht an die Orte ran und waren auf die Hilfe des Menschen angewiesen. War der Mensch nett zu ihnen und gab ihnen das Futter, zeigten sie ihm in den folgenden Versuchen fast durchweg das richtige Versteck an. Wenn er aber gemein zu ihnen war und das Futter selbst einsteckte, zeigten sie ihm bei der Wiederholung ein falsches Futterversteck. Warum machen die Hunde das? In diesem Fall hatten sie keinen Profit durch das Täuschen. Es könnte sein, dass sie sich überlegen: Wenn ich das Futter nicht bekomme, soll der gemeine Mensch es auch nicht bekommen. Untersuchungen deuten darauf hin, dass Hunde ein Gerechtigkeitsempfinden haben. Fühlen sie sich ungerecht behandelt, weil ein anderer mehr oder etwas Besseres bekommt, kann das dazu führen, dass sie nicht mehr mitmachen wollen.

### Lässt sich daraus schließen, dass ein Hund, der seine Menschen täuscht, sich nicht ausreichend mit seinen Bedürfnissen gesehen fühlt?

Nein, das ist überhaupt nicht so. Für jedes Lebewesen gibt es Grenzen, Regeln und auch Rituale. Aber

Um Tabletten nicht schlucken zu müssen, werden Vierbeiner ganz schön kreativ





Ich will raus! Da gibt es so einige Tricks, wie das auch klappt

hat nicht jeder von uns schon mal versucht, eine Regel ein bisschen zu hintergehen? Ich finde dieses Verhalten überhaupt nicht schlimm, sondern eher amüsant. Ist es nicht auch das, was unser Zusammenleben mit Hunden interessant macht?

**Gibt es noch andere Befürchtungen, die aus Ihrer Sicht unbegründet sind?**

Manche glauben, dass mit der Beziehung etwas nicht stimmt, dabei hat das Täuschen überhaupt nichts mit der Bindung zu tun. Ich finde sogar, dass es für eine gute Beziehung spricht, wenn ein Hund sich traut, bis zu einem gewissen Grad an Vorteile zu kommen. Hätte er konstant Angst, dass eine falsche Verhaltensweise zu negativen Konsequenzen führt, würde er nicht versuchen, zu täuschen. Von daher kann man es positiv sehen. Nämlich: Der Hund hat in diesem Setting keinen Stress, fühlt sich wohl und sicher.

**Sie trainieren nicht nur Hunde, sondern arbeiten auch mit Wölfen. Täuschen die denn auch?**

Das konnten wir bisher noch nicht nachweisen. Ich bin überzeugt, dass sie die Fähigkeit besitzen, glaube aber nicht, dass eine Notwendigkeit dafür besteht. Denn Wölfe haben tatsächlich eine sehr viel flachere Rangordnung als Hunde – alle kommen sozusagen zum Ziel. Bei Hunden wollten wir Menschen eine sehr deutliche Rangordnung haben. Das bedeutet, dass ein rangniedriges Tier nicht besonders viel zu melden hat. Für solch

**»Es spricht für eine gute Beziehung, wenn der Hund sich traut, an Vorteile zu kommen«**

Fotografie: Plampicture, Privat

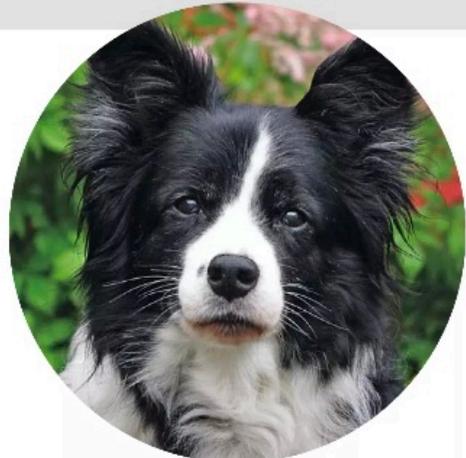


**Melanie (31) aus dem Burgenland über Chihuahua-Rüde Balou (10)**

„Balou meldet sich nur lautstark, wenn er ganz dringend mal muss. Dann darf er in den Garten. Da wir ein großes Grundstück haben und es so einige Ablenkungen gibt – etwa den Komposthaufen –, habe ich den Rückruf mit Pfeife mit ihm trainiert: Wenn ich nach ihm pfeife und er kommt sofort ins Haus, gibt es ein Leckerli. Einmal, als ich im Homeoffice gearbeitet habe, hat er gewinselt, ist zur Tür gelaufen und hat sie sogar mit der Pfote angestupst. Draußen im Garten starrte er mich dann einfach nur an. Minutenlang. Als ich schließlich gepfiffen habe, konnte ich gar nicht so schnell gucken, wie er sich das Leckerli geschnappt hat und ins Haus gerannt ist. Er musste also gar nicht, sondern wollte nur den Snack abstauben! Es gab auch noch eine andere Situation, in der ich mich sehr ausgetrickst gefühlt habe: Grundsätzlich ist Balou der bravste Hund, den ich kenne, und er weiß genau, was erlaubt ist und was nicht. Als ich schwanger wurde, durfte er nicht mehr aufs Sofa, weil ich eine riesige Zecke gefunden und Bedenken wegen des Babys hatte. Das Training lief super. Aber immer wenn er alleine zu Hause war und ich wiederkam, verhielt er sich ganz schuld bewusst. Dann habe ich eine Kamera aufgestellt – und was soll ich sagen? Natürlich lag der Hund gemütlich ausgestreckt auf dem Sofa. Und das, obwohl er nicht einmal probiert hat, vor mir auf die Couch zu hüpfen!“

## Bianca (45) aus Hessen über Border-Collie-Hündin Zookie (13)

„Ich unterrichte Dogdance und wollte Zookie beibringen, mit allen vier Pfoten auf engstem Raum zu stehen. Dabei geht es vor allem um Balance, und der Hund lernt, in einen alten Topf zu steigen. Ich hatte nur eine Pfanne und da stand sie mit den Vorderbeinen drin, wusste sich nicht weiter zu helfen und wurde immer zorniger. Als sie dann mit den Vorderpfoten aufstapfte, habe ich zum falschen Zeitpunkt bestätigt. Mit der Zeit hat sie den ursprünglichen Trick selbstständig weiterentwickelt in Samba, wie ich es nenne. Dabei tippelt sie abwechselnd mit den Pfoten. Mich erinnert es an eine Möwe, die im Watt mit den Beinen ganz schnell auf den Boden stampft, um Würmer anzulocken – es nervt wahnsinnig. Zookie weiß immer genau, was sie will, und versucht das auch einzufordern. Wenn sie Samba macht, was auf dem Parkett ganz schön laut ist, ist klar: Frauchen guckt. Anfangs hat sie den Trick nur gemacht, wenn sie dringend raus musste. Ab und zu nutzt sie Samba aber auch, um mich zu täuschen, etwa wenn sie nachmittags fernsehen will. Sie tippelt, führt mich ins Wohnzimmer, aber nicht zur Gartentür, sondern glotzt zwischen dem Fernseher und mir hin und her. Aus Spaß habe ich ihr einmal die Fernbedienung gezeigt, woraufhin sie sich direkt vor den Fernseher gesetzt hat. Ganz nach dem Motto: Kann losgehen!“



einen Hund, der gern an eine Ressource kommen würde, macht es schon Sinn, dass er versucht, das dominantere Tier zu täuschen. Es ist aber auch nicht so, dass jeder Hund täuschen würde.

### Sondern?

Jeder kennt doch diese wirklich gutmütigen Hunde – ich habe selbst so einen Rüden. Er ist einfach lieb, nett und macht das, was ich mir von ihm wünsche, ohne viel Fantasie dahinter zu zeigen. Und dann habe ich noch eine Hündin, die ständig frech ist und nach Wegen sucht, wie sie zu dem kommt, was sie gerne möchte. Sie wiederum überlegt sich ganz hervorragende Täuschungsstrategien.

### Es ist also eine Frage des Charakters...

Ja, davon hängt ab, wie einfallsreich ein Hund in einer gewissen Situation ist. Außerdem stellt sich immer die Frage, wie groß die Motivation oder emotionale Notwendigkeit ist. Warum sollte mein Rüde auf die Idee kommen, zu täuschen, wenn es ihm nicht wichtig ist, wo er liegt, oder ihm Futter egal ist? Er fühlt sich in jeder Situation wohl. Hunde mit großem Ego täuschen ebenfalls seltener – sie können sich ja alles nehmen, was sie brauchen, ohne hinter Licht zu führen. Und dann gibt es eben die, die ständig denken, sie brauchen unbedingt Futter oder einen bestimmten Liegeplatz.

### Manchmal erleben Halter auch die Situation, dass der Hund sie nicht direkt täuscht, sondern etwas heimlich macht.

Ich glaube, da geht es eher darum, Grenzen auszustesten. Es ist keine Irreführung im klassischen Sinne, sondern der Hund schaut, dass er nicht beobachtet wird, um zum Ziel zu kommen. Bis zu einem gewissen Grad ist das eine Vorstufe vom Täuschen. Er probiert vorher aus: Wo sind die Grenzen? Welche Folgen hat mein Verhalten beim Menschen? Wie reagiert der Mensch in einer gewissen Situation? Ist er erfreut? Ist er nicht erfreut? Darf ich das machen oder nicht?

### Haben Sie einen Tipp, wie man merkt, dass der Hund gerade dabei ist, einen auszutricksen?

Man kann es nur bemerken, wenn man das Tier ganz genau beobachtet und Verhaltensweisen auch mal

## »Wenn Hunde täuschen, steckt nie eine böse Absicht dahinter oder das Ziel, anderen zu schaden«

hinterfragt. Mein genereller Tipp ist, die ganze Sache mit Humor zu nehmen!

### Und wann sollte man gegensteuern?

Bemerkt man den Täuschungsversuch nicht, ist das Einzige, was passiert, dass der Hund ein Leckerli zusätzlich abstaubt. In der Regel zeigen Hunde dieses Verhalten nur selten, weil die Strategie irgendwann auffliegen könnte und dann nicht mehr effizient ist. Hunde täuschen uns ja nicht, wie Menschen es könnten. Dahinter steht bei ihnen nie eine böse Absicht oder das Ziel, anderen zu schaden. Das Tier möchte sich nur in irgendeiner Form bereichern, was doch ziemlich harmlos ist. Und wenn eine Situation Zuverlässigkeit verlangt, sind Hunde ganz gut darin, das auch zu erkennen. ■



Marianne Heberlein

Die Verhaltensbiologin forschte an der Universität Zürich zur Mensch-Hund-Kommunikation. Aktuell ist die ehemalige Hundetrainerin wissenschaftliche Leiterin am Wolfsforschungszentrum, Außenstelle der Veterinärmedizinischen Universität Wien, im österreichischen Ernstbrunn.

Fotos: Privat (3)



## Kerstin (54) aus Sachsen über Mischlings-Rüde Mailo (12)

„Mailo darf beim Gassigehen immer frei laufen. Selbst wenn wir an Rehen vorbeigehen – es juckt ihn nicht. Aber er ist ein Staubsaugerhund, hat die Nase immer unten und schnüffelt. Hebt er die Schnauze in die Luft und saugt die Gerüche richtig ein, steht ihm schon auf die Stirn geschrieben, dass er etwas Fressbares aufgespürt hat. Sage ich dann ‚Wehe!‘, geht er mit mir weiter und tut so, als wäre nichts. Er schaut sogar in die entgegengesetzte Richtung. Jeden Tag gehen wir übers Feld und durch den Wald, und am Anfang der Runde laufen wir an einem Spielplatz mit vielen Büschen vorbei. Da lag etwas, das Mailo fressen wollte, vermutlich die Hinterlassenschaften eines anderen Hundes. Natürlich merkte er sich die Stelle genau, weshalb ich ihn permanent im Auge behielt. Ein paar Tage später allerdings habe ich unterwegs jemanden getroffen und mich unterhalten. Das nutzte Mailo sofort aus und ging immer langsamer. Als er dann wohl dachte, weit genug weg von mir zu sein, drehte er sich um und lief zielstrebig zurück zu den Büschen. Er kann genau einschätzen, wie weit ich weg bin und ob er es noch schafft, seine Beute herunterzuschlingen. Leider war er diesmal erfolgreich. Schafft er es nicht, spuckt er seinen Fund rechtzeitig aus, damit er keinen Ärger bekommt. Natürlich schaut er dann demonstrativ in die entgegengesetzte Richtung. Fehlt nur noch, dass er pfeift...“